



# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Postbezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Hübner & Co., Wildbad; Forstheimer Gemeindefond (filiale Wildbad). — Postfach 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Anstufung der Zeilen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 88, Telefon 479. — Wohnung: Hans Vollmer.

Nummer 37

Februar 1931

Samstag den 14. Februar 1931

Februar 1931

66. Jahrgang.

## Genfer Theorie und polnische Praxis

Im Reichstag wurde der „deutsche Sieg in Genf“ gegen die polnischen Gewalttaten gefeiert. Freilich gab es auch Stimmen, die vor allzu großen Hoffnungen und vor dem Glauben warnten, Polen werde sich nun beeilen, die Genfer Lehre zu befolgen.

Auch im polnischen Sejm wurden fast zu gleicher Stunde die deutsch-polnischen Beziehungen besprochen. Und zur selben Stunde teilte die Rattowitzer Staatsanwaltschaft mit, daß von den 113 von ihr aufgegriffenen Fällen nur in 11 Fällen ein „Strafverfahren“ gegen die beschuldigten Polen eingeleitet werde. Gleichzeitige wurden wieder deutsche Blätter in Oberschlesien beschlagnahmt und andere Schikane verübt. Dies ist allerdings wenig geeignet, die Befriedigung über Genf in der deutschen Öffentlichkeit zu vertiefen.

Gewiß, Polen hat in Genf eine „schlechte Sittennotte“ erhalten, wie im Reichstag gesagt wurde. Aber es wird erschreckend klar, wie wenig man sich in Warschau um die weltöffentlichen Begriffe von Ehrenpflicht und politischer Sittlichkeit kümmert. Pariser Kredite gibt's ja doch, weil Frankreich ein höchst reales Interesse am Ausbau der strategischen Bahnen des polnischen Verbundnetzes hat. Und solange nicht diese Kredite gefährdet sind, sondern allein die nationale Ehre und die internationale Zuverlässigkeit Polens — solcher Zustand erscheint den Warschauer Machthabern durchaus erträglich!

Sie haben im Sejm jetzt lang und breit über ihre nationale Ehre gesprochen. Diese, meint der Abgeordnete Surzynski, verpflichte die Republik des Herrn Pilsudski, den schärfsten Kampf gegen die Minderheiten weiterzuführen, solange diese sich angeblich als Vorposten für die Revisionspolitik des bösen Nachbarn benutzen lassen. Dabei ist der Herr Surzynski Anhänger des Ministers Jaleski; er spricht noch in verhältnismäßig gemäßigtem Ton. Die nationaldemokratische Opposition dagegen erklärt schlicht und einfach, ganz Deutschland rüste zum Revanchekrieg, nicht allein die nationalen Parteien, sondern ebenso sehr Reichsbanner, Sozialdemokratie und Zentrum, und da helfe überhaupt nur mehr die gepanzerte Faust der unüberwindlichen polnischen Legionen.

Auf jedem Bahnhof und auf jedem Amtsgebäude im Korridorgebiet, in Polen, Bommereifen und Ostoberschlesien kann man diese gepanzerte Faust in bildlicher Darstellung sehen: ein Plakat, das einen polnischen Riesen zeigt, wie er den deutschen Zwerg mit der Fuchelhaube in barbarischer Majestät zu Boden schmettert. Solchen plakatierten Wunschträumen, durchaus danach angehen, ein geistig primitives und leicht erregbares Volk wie die Polen von Obrigkeit wegen aufzuheben, bleibt die Erfüllung nach außen wohl noch eine Zeitlang verjagt. Und Madame Wojcisz, die Gattin des Präsidenten der polnischen Republik, dürfte noch reichlich Zeit und Gelegenheit haben, Sammlungen zur Unterstützung und Befreiung der „unterdrückten polnischen Brüder in Ermland und Masuren“ zu patronisieren.

Dahem können die polnischen Brüder sich schon freier bewegen. Herr Jaleski leitete die Aussprache im Sejm mit der Feststellung ein, in Genf sei Polen weder eine System- noch eine Personaländerung auferlegt, noch sei die Entsendung einer Untersuchungskommission beschlossen worden. Gracynski, der Wojwode, um dessen Kopf in Genf gewürfelt wurde, trägt ihn nun wieder höher denn je. Vor einigen Tagen übernahm er in Krakau den Ehrenvorsitz des polnischen Pfadfinderverbands, jener wehrhaften Jugendorganisation, die sich selbst rühmt, die Deutschfeindlichkeit der Aufständischenverbände in ihrer Schärfe noch weit zu übertreffen.

Vom Verlagen der Justizmaschinerie in Ostoberschlesien war eben die Rede. Man weiß, daß Polen in Genf einer sehr viel schwerer wiegenden internationalen Beurteilung und insbesondere der Entsendung einer Untersuchungskommission nur dadurch entging, daß Jaleski strengste Untersuchung der zugegebenen Vertragsverletzungen durch die eigenen Gerichte auf sich nahm. So ist es nicht nur ein neuerlicher Angriff auf das Minderheitendeutschtum und eine bewußte Herausforderung der öffentlichen Meinung der ganzen deutschen Nation, sondern zugleich eine Herausforderung des Völkerbunds und seiner Autorität, wenn die zuständigen Staatsanwaltschaften nur einen kleinen Teil der vielen Hunderte von Rechtsverletzungen, begangen an der Minderheit, aufgreifen und in neun Zehntel dieser aufgeführten Fälle die Untersuchung sofort niederschlagen, angeblich weil die Geschädigten keine genauen Angaben über die Persönlichkeiten der Terraristen machen oder keine glaubhaften Zeugen beibringen können. Man kennt die Taktik der Aufständischenverbände, deren von der Regierung zur Verfügung gestellte Lastkraftwagen in jedes deutsche Dorf ortsfremde Elemente brachten und so in vielen Fällen die persönliche Anonymität der Freigelassenen zu wahren verstand. Da können die Geschädigten selbstverständlich nicht immer bestimmte Namen nennen. Selbstverständliche Pflicht der Justiz in jedem Rechtsstaat wäre es, die Untersuchung innerhalb der verantwortlichen Organisationen so weit und so entschieden zu fördern, bis die Namen der Verantwortlichen festgestellt sind. Dazu freilich müßten die polnischen

## Tagespiegel

Zwei deutsche Offiziere, Major Dieke und Oberleutnant Seldeker, beide aus München, sind zur Militärschule in Geilo in Norwegen abkommandiert worden, um dort die Verwendungs- und Bewegungsmöglichkeiten militärischer Verbände im Wintergelände zu studieren.

Wegen verleumdender Beleidigung Adolf Hitlers wurde der Schriftleiter Georg Schwerdt von der Augsburger Postzeitung zu 700 Mark Geldstrafe oder 35 Tage Gefängnis verurteilt.

Beim Arbeitsamt Berlin-Öst wurden Unterschlagungen von mehreren tausend Mark festgestellt.

Berichte sich entschließen, die Aufständischenverbände etwas deutlicher unter die Lupe zu nehmen. Bisher natürlich überhaupt keine Rede ist. Im Gegenteil hat Jaleski sich diesen gegenüber verpflichtet, daß ihnen, den Organisationen als solchen, überhaupt nichts geschehen würde. Sie bleiben der Schonung durch die Gerichte und der Förderung durch die Verwaltungsbehörden versichert. Und immer noch hallt das deutsche Minderheitenland jenseits der blutigen Grenze wider von Randbüchern und Appellen, von militärischen Übungen und brombarisierenden Drohungen der „Hilfs-polizei“ des Wojwoden.

Tatsächlich ist bisher nichts besser geworden. Und nirgends ist auch der leiseste Wille zur Besserung, zur Einhaltung der in Genf übernommenen Verpflichtungen zu merken. Darüber ist sich insbesondere, wir hoffen es, der Reichsaußenminister Dr. Curtius klar. Wenn eben im Sejm von nahezu allen Rednern die Fortführung des „natürlichen Entgermanisierungsprozesses“ gefordert wurde, wird auch Deutschland seinerseits den Prozeß gegen Polen mit allen diplomatischen Mitteln zielbewußt fortzuführen haben.

Ueber papierene Ergebnisse einer ersten Aktion läßt sich kühnherin reden. Es gibt aber kein Ausruhen auf papierenen Lorbeeren. Das polnische System treibt die Dinge Tag für Tag zu einem neuen Zusammenstoß. Ob es seine internationale Stellung dadurch verbessert, ist seine eigene Angelegenheit. Den Streit aber mit Energie zu meistern, ist Deutschlands größte und vordringlichste Sorge.

## Deutscher Reichstag

Kardorf zum Vizepräsidenten gewählt — Reichszwischfälle Industrie und Landwirtschaft

Berlin, 13. Februar.

Eröffnung der Sitzung 3 Uhr. Auf eine Anfrage des Abg. Weber (Dem.-Staatsp.) antwortete Präf. Löbe, Urlaubsgesuche der ausgezogenen Reichstagsmitglieder liegen nicht vor. Dies sei auch früher vorgekommen. Ein Grund zu besonderen Maßnahmen liege nicht vor. Die betr. Abgeordneten haben am 1. Februar die Diäten für diesen Monat erhalten. (Strafabzüge werden erst am Monatsende gemacht.)

Man schreitet zur Wahl des Vizepräsidenten für den Abg. Stöhr (Nat.-Soz.). Die Christlich-Sozialen und die Landvolkpartei lehnen die Wahl ab, weil sie unnötig sei und den entstandenen Zwist nur verschärfe.

Auf Vorschlag des Abg. Prälat Leicht (Bayer. Volkspartei) wird dann Abg. v. Kardorf mit 258 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt, 32 Feitel waren unbeschrieben. 56 Stimmen fielen auf Abg. Pida (Komm.).

Ein kommunistischer Antrag auf sofortige Einstellung der Youngzahlungen wird mit 314 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Ebenso verfällt ein Antrag des Landvolks, die im Youngplan vorgesehenen Schutz- und Revisionsmöglichkeiten sofort zu ergreifen und die völlige Beseitigung der endgültig als untragbar erwiesenen Reparationslasten in Angriff zu nehmen, mit 247 gegen 124 Stimmen der Ablehnung. Der Antrag der Wirtschaftspartei, der eine Denkschrift über die bisher ein- und durchgeführten Leistungen fordert, wird angenommen.

Nach einem Antrag des Abg. Esser (Str.) geht das Haus dann über die von den Nat.-Soz. und den Deutschen Nationalen zur Außenpolitik eingebrachten Anträge zur Tagesordnung über. Lediglich ein Antrag Dr. Friß (Nat.-Soz.), daß Deutschland angesichts des völligen Verfalls des Völkerbunds seinen Austritt aus diesem vorbereiten solle, wird zur Abstimmung gebracht und abgelehnt; ebenso der kommunistische Antrag, den Austritt sofort zu vollziehen.

Angenommen wird eine Entschliebung, die Maßnahmen fordert zur Beseitigung des einseitigen, den historischen Tatsachen nicht entsprechenden Kriegsschuldburteils des Versailler Vertrags durch Berufung eines internationalen Ausschusses von unparteiischen Sachverständigen.

Das Gehalt des Außenministers wird gegen die Kommunisten bewilligt. Zu Schriftführern an Stelle der ausge-

schiedenen Nationalsozialisten wurden gewählt die Abg. Reyes (Str.) mit 262 und Schneider-Berlin (Dem.-Staatspartei) mit 260 Stimmen.

Die 2. Lesung des Reichshaushaltplans wurde dann beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichswirtschaftsrats fortgesetzt. Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium leitete die Aussprache ein. Die Reichsregierung habe wegen der ungünstigen Finanzlage zunächst geglaubt, die Unterstützung des Erzbergbaus (Ransfeld und Siegerland) im Rechnungsjahr 1931 aufheben zu müssen. Nach der Verschlimmerung der Lage im Siegerländer Bergbau wäre es jedoch zu begründen, wenn sich die Weitergewährung der Unterstützung ermöglichen ließe. Dem preußischen Unterstützungsanteil von 400 000 M. würde eine Unterstützung des Reichs in Höhe von 430 000 M. entsprechen.

Der Haushaltsausschuß war sich 1927 klar darüber, daß die damals bewilligten Reichsunterstützungen nur dort verantwortlich werden können, wo besondere außerwirtschaftliche Gründe dies erfordern. Diesem Grundsatze hat auch das Reichswirtschaftsministerium bei Behandlung der verschiedenen Subventionsgesuche Folge gegeben, und an diesem Grundsatze sollte auch weiterhin festgehalten werden, weil die Unterstützung eines Betriebs oder eines Wirtschaftszweigs durch künstliche Mittel allzuleicht nur die Folge zeitigt, daß die an dieser Stelle entstandenen Schwierigkeiten auf andere Betriebe oder Wirtschaftszweige verlagert werden, so daß durch das Zustandekommen eines Lochs an einer Stelle entsprechende Löcher an anderen Stellen aufgerissen werden. Das Ministerium werde der wirtschaftlich richtigen Verteilung der öffentlichen Aufträge auch weiterhin „besondere Aufmerksamkeit“ widmen.

Abg. Tarnow (Soz.): Für die Krise könne man die Regierung nicht verantwortlich machen. Besonders dringlich sei ein Baupartassengesetz. Die Markenartikelverordnung hätte an den Anfang der Preislenkungsaktion gestellt werden sollen, ebenso ein Angriff auf die Kartellpreise. Die Lohnlenkungsmaßnahmen habe der Staat der Wirtschaft einen Bärendienst geleistet. Die 5 Millionen Erwerbslose gehen seelisch zugrunde. Notwendig sei eine radikale Kürzung der Arbeitszeit nicht nur als Notmaßnahme, sondern als Dauerzustand. Man behaupte, die Wirtschaft werde durch die Soziallasten erdrückt, aber von 1924—1928 seien Investitionen in Höhe von 26,8 Milliarden erfolgt. Die Zustände in Rußland seien eine Karrikatur des Sozialismus.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) erklärt, die Sozialdemokraten tragen mit ihrem Gummitüppel- und Maschinengewehr-System die Schuld an dem Elend.

Abg. Dr. Dessauer (Str.): Die Arbeitslosen in Deutschland mit Einschluß ihrer Familienangehörigen machen nahezu ein Drittel der deutschen Bevölkerung aus. Durch die ausfallenden Lohnsummen von 4 bis 5 Milliarden im

Jahr werde die innere Kaufkraft geschwächt. Den Hauptstoß erleide zunächst der gewerbliche Mittelstand. Die Toleranz der deutschen Industrie und insbesondere der Industriearbeiterschaft gegenüber den landwirtschaftlichen Wünschen sei beispiellos. Der Landwirtschaft werden auf Kosten der Konsumenten jährlich 4 bis 5 Milliarden an Subventionen gegeben, für die Industrie aber nur ein winziger Bruchteil. Die radikalisierte Stimmung in einzelnen Teilen der Landwirtschaft sei daher ganz unbegrifflich. Der Redner fordert Ausführeiferung. Die Erfolge der Preislenkung seien auffallend gering. Hier müsse mit ganz anderer Energie vorgegangen werden.

## Neue Nachrichten

### Besprechungen beim Reichskanzler

Berlin, 13. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning hatte gestern abend eine längere Besprechung mit Führern der Sozialdemokratie über die gesamte politische und parlamentarische Lage. Nach der Besprechung trat der sog. Fraktionsvorstand zur Erörterung der mit dem Reichskanzler besprochenen Fragen zusammen. An der Vorstandssitzung nahm auch der preussische Ministerpräsident Braun teil.

Weiter besprach sich der Reichskanzler mit Mitgliedern der Landvolkpartei, wobei insbesondere das Döhlengesetz berührt wurde.

### Lange Vertagung des Reichstags

Berlin, 13. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Reichstag nach einer Verständigung des Reichskanzlers mit den Führern der sog. Reichstagsfraktion nach Berabschiedung des Reichshaushalts, also voraussichtlich Ende März, bis in den Spätherbst vertagt werden. Der Reichstagspräsident soll ermächtigt werden, in dringenden Fällen den Reichstag auch früher einzuberufen. In der Zwischenzeit will dann die Regierung die Entwürfe für die Aenderung der Arbeitslosenversicherung und der Knappschaftsversicherung sowie andere Vorlagen zur Einlage vorzubereiten lassen.

Roth's Gemüsezwiebackmehl ist die idealste Kindernahrung  
man verlange sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.



## Kritik an der Finanzverwaltung

Berlin, 13. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde gestern an der Geschäftsabrechnung des Reichsfinanzministeriums scharfe Kritik geübt. Abg. Meyer-Baden (Soz.) wies auf die vom Rechnungshof aufgedeckten Mängel bei den Finanzämtern hin und verlangte, daß der Rechnungshof die Verhältnisse noch schärfer prüfe. Abg. Cremer (Dsp.) erklärte, es sei unerträglich, daß zu gleicher Zeit, wo Parlament und Regierung sich für große Sparlichkeit bemühen, im Gebiet des Reichsfinanzministeriums gerade jetzt kostspielige „Umorganisationen“ vorgenommen werden, ohne daß der Reichsfinanzminister es für nötig halte, dem Reichstag davon Mitteilung zu machen. Abg. Dr. Köhler (Ztr.) schloß sich diesen Vorwürfen an; das Vorgehen des Ministers stürze das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und dem Parlament. Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, er weise die Annahme zurück, daß geplant sei, an den Beamtenegehältern weitere Abstriche zu machen. Vom Haushalt des Finanzministeriums seien 34 Millionen gekürzt worden. Im übrigen sei der Rechnungshof nicht die geeignete Stelle, die Finanzämter zu überwachen.

## Hausdurchsuchungen bei Nationalsozialisten

Berlin, 13. Febr. Nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan wurden in den letzten Tagen verschiedene Hausdurchsuchungen bei nationalsozialistischen Führern in Berlin und München durchgeführt, bei denen eine große Menge von Briefschaften uhm. beschlagnahmt wurde. Dieses Material wird zurzeit von den Polizeibehörden einer Durchsicht unterzogen. Es handelte sich hauptsächlich darum, den Aufenthalt von drei Nationalsozialisten, die verdächtig sind, in der Silvesternacht zwei Reichsbannerleute in Berlin erschossen zu haben, zu ermitteln. Einer derselben, der 17jährige Maurellelehrling Kollatz, befindet sich bereits in Haft. Da Anzeichen vorhanden waren, daß die beiden andern, Becker und Hauschka, sich nach Österreich zu Gesinnungsgenossen geflüchtet haben, wurde nun auf Ersuchen von Berlin auch der reichsdeutsche Hauptmann a. D. v. Maltitz in Innsbruck verhaftet. Maltitz hielt sich, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ berichtet, seit 4 Monaten in Innsbruck auf. Er war von Hitler mit der besonderen Aufgabe betraut worden, Unstimmigkeiten in der Innsbrucker Partei auszugleichen und die Sturmabteilungen zu reorganisieren. Maltitz gab an, Ende Januar sei ein gewisser Becker zu ihm gekommen und habe ihn um Arbeit gebeten, er habe ihm aber keine verschaffen können. Becker sei dann weggegangen, wohin, wisse er nicht. Es sei ihm auch nicht bekannt gewesen, daß Becker eines Verbrechens beschuldigt werde. Kollatz und Hauschka kenne er überhaupt nicht.

Der in München verhaftete Hauptmann a. D. Kießler ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

## Der Stahlhelm zur Reichspräsidentenwahl

München, 13. Febr. In einer großen öffentlichen Versammlung in München erklärte der Bundesführer des Stahlhelms, Seidte: Das Volksbegehren in Preußen sei erst der Anfang des Kampfes, mit dem der Stahlhelm jetzt beauftragt sei. Wenn dann Deutschland wieder freigemacht sei, werde er der erste sein, der die Stahlhelmer bitten werde, in ihre Stellung als einfache Staatsbürger zurückzutreten. Die Stellung des Stahlhelms zur Reichspräsidentenwahl im Jahr 1932 sei klar und einfach: Wäre der verehrte Reichspräsident weiter amtierend, dann jagt der Stahlhelm ihn; wenn nicht, dann werde er Hitler und Hugenberg bitten, einen nationalen Mann herauszustellen.

## Erklärung des Reichswehrministeriums

Berlin, 13. Febr. Bei den Hausdurchsuchungen in Berlin soll nach der „B. Z.“ Material gefunden worden sein, das Verbindungen von Beamten des Reichswehrministeriums mit Hitler beweisen sollte.

Dazu teilt das Reichswehrministerium mit: Im Reichswehrministerium war auf Privatdienstvertrag der Korvettenkapitän a. D. Beelich als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter beschäftigt. Als aus allgemeinen Abbaugründen Beelich mit anderen auf 1. April ds. Js. gekündigt wurde, wandte sich Beelich brieflich an Hitler und suchte um eine Anstellung bei der Nationalsozialistischen Partei oder Presse nach. Kapitän Beelich betonte in dem Schreiben an Hitler, daß er seit 1928 zwar nationalsozialistisch gewählt habe, daß er sich aber in politischer Betätigung bisher zurückgehalten habe und auch nicht Mitglied der Nationalsozialistischen Partei geworden sei, da es ihm als älterem Mann nicht liege, Heimlichkeiten gegenüber seinem Brotergeber (dem Reichswehrministerium) zu haben. Die Haltung des Kapitän Beelich sei in keiner Weise zu beanstanden.

Bei der Hausdurchsuchung bei Beelich war die Kopie des genannten Bewerbungsschreibens beschlagnahmt worden.

## Strafantrag gegen den „Völkischen Beobachter“

Das Landesarbeitsamt Brandenburg hat gegen den nationalsozialistischen „Völkischen Beobachter“ in München Strafantrag wegen Pressebeleidigung gestellt, da in einem Artikel behauptet worden war, bei einem Arbeitsamt im Westen Berlins seien größere Unregelmäßigkeiten vorgekommen.

## Rheinhaben über die innere Lage Deutschlands

Paris, 13. Febr. Staatssekretär a. D. von Rheinbaben veröffentlicht in der „Revue de Paris“ einen Artikel über die innere Lage Deutschlands, in der er nach einer klaren Darstellung der wirtschaftlichen und moralischen Lage in Deutschland zu folgenden Schlussfolgerungen kommt:

Ein großer Teil des deutschen Volks hat heute Sehnsucht nach Leitung und Autorität. Die Reaktion gegen das Geschwätz und die Parteilobungen und Demagogen sei offenkundig. Auf lange Sicht könne Deutschland nur auf der Grundlage der Autorität des Staats, des Realismus und der Wahrheit regiert werden. Das Ergebnis der Wahlen vom 14. September stelle keinen Widerspruch zu dieser Behauptung dar, sondern beweise sie. Man stehe mitten in einer Entwicklung, und man könne sich nur schwer ein Bild von den außerordentlich tiefgehenden Wandlungen machen, die ebenso im Aufbau der Politik und des Weltwirtschaftswesens wie innerhalb der sozialen Umichtung des deutschen Volks vor sich gehen. Jeder fühle, daß etwas Neues in Vorbereitung sei und nach Gestaltung ringe. Welche Formen werden sich ergeben? Wann sich diese Formen zeigen werden, wisse man nicht. Die schicksalsschweren Jahre 1931 und 1932 dürften darüber aufklären, ob die inneren deutschen Kräfte stark genug seien, um endgültig die Autorität des

Staats entsprechend den Tatsachen und der Wahrheit wieder herzustellen und ob die neue internationale Aktivität rechtzeitig genug einsetzen werde, um Europa eine wirkliche Zeit des Friedens und des Wiederaufbaus zu sichern.

## Cloyd George gegen die „Geldbarone“

London, 13. Febr. In der gestrigen Unterhausdebatte richtete Cloyd George einen scharfen Angriff gegen die Londoner Geschäftswelt. Er ermahnte den Schatzkanzler, sich von der City nicht einschüchtern zu lassen, die für die allzu schnelle Deflation für die überreife Wiederherstellung des Goldstandards und für die unmögliche Schuldenregelung mit Amerika die Verantwortung trage. Alles deute darauf hin, daß die City gegenwärtig ihren Einfluß geltend mache, um die Beschaffung von Geldmitteln für neue großnationale Unternehmungen, die der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dienen, zu verhindern. Wiederum sei sie im Irrtum. Die heutige Wirtschaftskrise in der ganzen Welt sei zu einem großen Teil auf die Geldpolitik der „Geldbarone“ zurückzuführen.

## Englischer Antrag auf Trockenlegung

London, 13. Febr. Der Abgeordnete Scrimgour beantragte im Unterhaus die zweite Lesung einer Vorlage, durch die der Handel mit Spirituosen untersagt werden soll. Ein ähnlicher Antrag wurde im Jahr 1923 mit 236 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

## Weitere Verhaftungen in der Türkei

Konstantinopel, 13. Febr. In Balikesir, Kreis Brussa, sind weitere acht Personen von Stand verhaftet worden, die einer geheimen reaktionären (alttürkischen) Organisation angehören sollen. Sie wurden vor das Sondergericht in Menemen (Kr. Smyrna) gebracht.

## Deutschnationale Rundgebung

Berlin, 13. Febr. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete gestern abend in der dichtbesetzten Philharmonie eine Versammlung, um vor der Öffentlichkeit den Auszug der Deutschnationalen aus dem Reichstag zu begründen. Abg. Universitätsprofessor Frhr. v. Freytag-Loringhoven erklärte, der Auszug sei notwendig geworden. Dr. Curtius habe sich erneut zur „Verständigung mit Frankreich“ bekannt, die Aufwerfung der Frage der Vertragsänderung für „verfrüht“ erklärt, in der Tribut- und Völkerbundfrage aber ängstlich vermiene, praktische Schlüsse zu ziehen. Dazu komme die Gefahr der Täuschung der deutschen Öffentlichkeit. Das deutsche Volk müsse aber aufgeklärt werden, daß die „Verständigungsbereitschaft“ unter der Maske des „Freiheitswillens“ noch verderblicher sei als der unehüllte Unterwerfungswille. In der Polenfrage habe die Regierung eine schwächliche Haltung gezeigt, in der Kolonienfrage und in der Abrüstung habe sie gänzlich versagt. Der Reichszkanzler wisse nichts zu sagen, als daß der Vertragseredit die „Finanzsanierung“ vorgehen müsse. Es werde aber nie gelingen, die Finanzen zu sanieren, solange Deutschland jährlich zwei Milliarden Tribute zahlen müsse.

Abg. Dr. Oberfohren bezeichnete das weitere Verbleiben des Kabinetts Brüning im Amt als verfassungswidrig nach Art. 54. Die sogenannte bürgerliche Regierung sei durch die letzten Ereignisse entlarvt, sie befände sich in völliger Abhängigkeit von dem marxistischen System. Die Regierung Brüning habe eine Neubelastung des deutschen Volks von 3½ Milliarden herbeigeführt, die aus der Substanz des Volksvermögens geschöpft worden seien.

Abg. Graf Thüringen bezeichnete die Vorkommnisse im Reichstag am Montag als den „kalten Staatsstreik“. Wir werden uns diese Regierungsmethoden merken und mit den gleichen Mitteln heimzahlen. Im Augenblick, wo es notwendig sei, im Parlament mitzuarbeiten, werde Hugenberg das Zeichen dazu geben. Jetzt heiße es, heraus aus dem Parlament, hinein in das Volk zur vaterländischen Aufklärung.

Weiter sprachen nach Abg. Prof. Dr. Spahn, der von der „Stintbombe der Geschäftsordnungsanträge“ sprach, Abg. v. Oldenburg-Januschka: „Wenn ich nicht Deutschnationaler wäre, würde ich „Nazi“ sein — und Abg. Dr. Hugenberg, der darauf hinwies, daß der Weg Deutschlands in den nächsten einhalb Jahren dornenvoll sein werde. Die Jugend verlange von der nationalen Opposition, daß sie die Verhältnisse in Deutschland von Grund auf umkehre. Die Opposition werde den Weg mit festem Willen gehen.“

Gleichzeitig fand eine Riesenversammlung der Nationalsozialisten im Sportpalast statt, in der Abg. Kube den Reichszkanzler und den Minister Dr. Wirth heftig angriff. Die Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Volkspartei haben Deutschland ins Unglück gestürzt. Wann sie jetzt einiges wieder gutzumachen versuchten, so müsse man ihnen zurufen: Es ist zu spät!

## Württemberg

### Württ. Handwerkstammertag

Stuttgart, 13. Febr. In der letzten Woche hielt der Württ. Handwerkstammertag im Sitzungssaal der Handwerkskammer Stuttgart einige Sitzungen ab. Zunächst wurden in Verhandlungen mit den Vertretern des Württ. Städtetags und des Württ. Gemeindetags in Anwesenheit eines Vertreters des Württ. Wirtschaftsministeriums die Frage der Vergütung an die Gemeinden für die Erhebung der Kammerumlage und die Ergänzung und Nichtigstellung der Listen der Handwerksrolle durch die Gemeinde behandelt. Die Höhe dieser Vergütung ist in gemeinsamer Beratung vereinbart worden, und zwar soll diese Vergütung ab 1. April 1930 Gültigkeit haben. Der Kammertag beschloß ferner, eine Aenderung des Diätenregulativs der württ. Handwerkskammern in der Weise vorzunehmen, daß mit Wirkung ab 1. Februar 1931 eine Herabsetzung der jetzt bestehenden Sätze um 20—30 v. H. eintritt. Weiter befaßte sich der Handwerkstammertag mit der Durchführung der Reichs-Handwerks-Woche. Aus Anlaß der Frühjahrsveranstaltung zur Einkommensteuer fanden am 30. Januar mit 28 Landesfachverbänden auf dem Landesfinanzamt Stuttgart Verhandlungen statt, um eine Herabsetzung der Richtsätze für die nichtbuchführenden Handwerkskriebe zu erreichen.

### Stuttgart, 13. Februar.

Reichszkanzler Dr. Brüning wird wahrscheinlich Ende März in einer öffentlichen Versammlung in Stuttgart

sprechen. — Präfekt Ullrich wird am 21. Februar nach Göppingen kommen und am 22. Februar in Ulm im Saalbau in einer Zentrumsumgebung sprechen.

Schutz den Bauarbeitern. Der Abg. Bauer (SPD) hat im Landtag nachstehende kleine Anfrage eingebracht: Die deutschen Bauwerkstätten sind aus dem Gedanken der freien Selbsthilfe erwachsen und auf dieser Grundlage groß geworden. Auch das geplante Bauwerkstätten-Gesetz muß diese Grundlage anerkennen. Seine Aufgabe darf nur sein, die Bauarbeiter gegen unreelle Löhne und unreelle Geschäftsführung zu schützen; dagegen muß allen realen Bauwerkstätten nach wie vor ihre Bewegungsfreiheit und Entwicklungsmöglichkeit erhalten bleiben. Die Kosten für etwaige Treuhänder sind so niedrig als möglich zu halten. Zu erstreben ist, daß die Bauwerkstätten sich durch eigene Revisionsverbände selbst kontrollieren, wie dies auch sonst beim Genossenschaftswesen der Fall ist. Wir fragen die württ. Regierung, ob sie bereit ist, ihren Einfluß bei der Reichsregierung in diesem Sinn geltend zu machen.

Erfolgreicher Betrüger. Das erweiterte Schöffengericht hat den 45 Jahre alten Schriftsteller Franz Lange aus Meserich wegen zahlreicher Betrügereien zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Um zu Geld zu kommen, gründete Lange, der schon mehrfach vorbestraft ist, eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Geistesarbeiter. Es gelang ihm, zahlreiche Interessenten mit erheblichen Geldeinlagen zu finden. Diese Personen erlitten einen Schaden von etwa 17 000 M.

Krankheitsstatistik. In der 5. Jahreswoche vom 25. bis 31. Januar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 41 (tödlich —); Rindpestfieber 1 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 5 (24); Scharlach 39 (1); Typhus 2 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Vom Tode. In einem Haus der Kornbergstraße verübte eine 80 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Beim Ueberschreiten der Fahrbahn wurden in der Dlagstraße ein 61 J. a. Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er trug eine nicht erhebliche Kopfverletzung davon, die seine Ueberführung in das Katharinenhospital notwendig machte. — In der Schillerstraße kam abends eine 40 J. a. Frau beim Verlassen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt zu Fall und geriet mit dem linken Bein unter den Anhängewagen. Sie erlitt eine bedeutende Verletzung und mußte in das Krankenhaus Cannstatt aufgenommen werden.

## Aus dem Lande

Dorch Oll. Welzheim, 13. Febr. Todesfall. Gestern mittag ist Stadtpfarrer Keinaich gestorben. Er war 1873 in Waiblingen geboren. In Ulfsdorf wirkte er als Pfarrer in den Jahren 1901—1912, von 1912—1923 in Remlingen bei Leonberg, bis er im Jahr 1923 hier sein Amt als erster Stadtpfarrer antrat.

Lauffen a. N., 13. Febr. Christl. Volksdienst gegen den Hochschulneubau. In einer Versammlung sagte Abg. Kling, der Neubau der Technischen Hochschule in Stuttgart sei unnötig, um so mehr, als in Deutschland heute schon 130 000 Akademiker zuviel und manche Berufe auf 15 Jahre verjüngt seien.

Hall, 13. Februar. Seltener Fang. Ein wilder Schwam wurde im nahen Weislingen a. N. gefangen. Der seltene Vogel kam in niederm Flug die Bühler entlang und wurde von einem Jäger gefangen, nachdem er sich plötzlich niedergelassen hatte. Der seltene Vordogel hat sich offensichtlich durch Abtrennung von seiner Kette verfliegen.

Rottenburg, 13. Febr. Tollwut. In der Stadt Rottenburg wurde bei einem Hund Tollwutverdacht festgestellt. Das Oberamt hat sofort die entsprechenden Vorordnungen betr. Bildung eines Sperrbezirks und eines Beobachtungsbezirks erlassen.

Horb, 13. Febr. Ein Redarsteig. In der letzten Hauptversammlung des Verschönerungsvereins wurde beschlossen, beim Haugenloch einen Fußgängersteig über den Redar zu bauen. Das zum Bau notwendige Holz, etwa 19 Kubikmeter im Wert von 450 Mark, verwendungsfertig, wird die Stadt unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Weislingen a. St., 13. Febr. Der Bahnhof wird nicht umgebaut. In der letzten Gemeinderatssitzung teilte der Vorsitzende mit, daß es trotz der Durchführung der Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Stuttgart nicht zu einem Um- oder Neubau des Weislinger Bahnhofes kommen werde. Die 50 Millionen seien ausschließlich für die Elektrifizierung.

Kleinflächen Oll. Weislingen, 13. Febr. Abschaffung der Sitzungsgelder. Der Gemeinderat hat die Abschaffung der Sitzungsgelder beschlossen und eine dementsprechende Satzung aufgestellt.

Ulm, 13. Febr. Zu Tod gestürzt. Gestern abend erregte sich in einem Haus der Lautengasse ein tödlicher Unglücksfall. Ein Mann aus der Jakobstraße in Söflingen hatte hier einen Besuch gemacht und stürzte beim Weggehen so unglücklich die Treppe hinab, daß er sofort tot war.

Ulfelau Oll. Münsingen, 13. Febr. Farren erleidet Herzschlag. Als der hiesige Farrenwärtter abends zur Fütterung in den Farrenstall kam, lag einer der drei Farren verendet da. Bei der Abschachtung ist kein Krankheitsfehler festgestellt worden, so daß der Fall einer Herzlähmung zugeschrieben wird. Das Tier wurde auf dem letzten Viehmarkt in Ulm gekauft und hatte sich tadellos entwickelt gezeigt.

Laupheim, 13. Febr. Ein Laupheimer Einwohner des Vatikanstaats. Dem Schneider Carl Nagler aus Laupheim ist die Schneiderei der päpstl. Schweizergarde am 1. Februar 1931 vom Kommandanten der Schweizergarde, Oberst Hirschbühl, übertragen worden. Schneider Carl Nagler hat das alleinige Herstellungsrecht der mittelalterlichen Uniformen der Schweizergarde erhalten. Auch ist er Einwohner der Vatikanstadt.

Verstüchtiger Raub. Am 6. Februar wurde der Gastwirt Oskar Raub, wohnhaft in Buchmannshausen Oll. Laupheim, zwischen Bühl und Laupheim, etwa 100 Meter von Bühl entfernt, als er abends mit einem bespannten Schlitten von Laupheim nach Haus fahren wollte, von zwei unbekannten Männern überfallen, wobei der eine von den Tätern das Pferd festhielt und der andere mit einem Prigel auf Erbe einschlug, aber diesen nicht traf. Bei dem zwischen Erbe und den Tätern entstandenen Kampf fiel Erbe von dem Schlitten zu Boden, es gelang ihm aber, sich zu erheben, wobei er dem kleineren Täter, der das Pferd festhielt, einen kräftigen Schlag ins Gesicht verfehrte, worauf beide von ihm abließen und die Flucht ergriffen.

Stuttgart, 13. Febr. 70. Geburtstag. Generalleutnant a. D. Friz v. Triebig, ein Sohn des früheren Stuttgarter Gouverneurs, vollendet am 14. Februar das 70. Lebensjahr.

Ebingen, 13. Febr. Rekordkrankenstand. Die Allg. Ortskrankenkasse Ebingen weist zurzeit infolge der Grippe-Epidemie 570 arbeitsfähige Mitglieder auf. Das entspricht 7 v. H. der Mitgliederzahl. Ein derartig hoher Krankenstand hat sich bei der Kasse seit ihrem Bestehen nicht gezeigt.

Tuttlingen, 13. Febr. Großfeuer. In Möhringen brach im Haus des Tagelöhners Paul Sichter Feuer aus, das sich auch auf die Nachbarhäuser des Tagelöhners Voß, Schellhammer, des Tagelöhners Th. Schmid und des Schuhmachers Jakob Koch verbreitete und sämtliche Gebäude in Asche legte.

Oberbalzheim O. V. Vaupheim, 13. Febr. Vorsicht mit Karbid. In Sinnlingen spielten einige Buben mit einer Karbid enthaltenden Büchse. Der Inhalt entzündete sich, einer der Jungen wurde an den Augen gefährlich verletzt.

Friedrichshafen, 13. Februar. Submissionsblüte zum Hafenbahnhof-Umbau. Wie das „Seebblatt“ erfährt, sind auf die Arbeiten der Verlängerung der Seebrücke zur Friedrichstraße — mit Unterführung und Bohlenbrückeneinbau — 30 Angebote eingegangen. Das Niederstgebot mit 95 000 RM. ist von einer hiesigen Unternehmung abgegeben worden, das nächsthöhere Gebot lautete auf 118 000 RM., das Höchstgebot von 214 000 RM. hat eine Stuttgarter Firma eingereicht. Die Mehrzahl der Angebote lag zwischen 130—140 000 RM.

Millingen O. A. Teitnana, 13. Febr. Rohe Tat. Am Sonntag wurde in der Wirtschaft zur Linde in Heppach der ledige Josef Birk von Millingen ohne jede Veranlassung von zwei verheirateten Männern und einem ledigen Burschen — alle drei aus der Gemeinde Heppach — am Wirtschaftstisch überfallen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verlesete wurde von den Tätern zur Wirtschaft hinausgeschleppt, auf die Straße geworfen und derart mit den Füßen getreten, daß er blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Die Täter ließen den Bewußtlosen mitten auf der Straße liegen und flohen. Sie sind aber bekannt. Das Sanitätsauto von Markdorf brachte den Bewußtlosen in das Krankenhaus Markdorf.

Von der bayer. Grenze, 13. Febr. Kleine Chronik. Der 29 J. a. Gutsinspektor Kett des Zollhauses in Türlheim kehrte von der Jagd nicht heim und wurde in den Wäldern erschossen aufgefunden. Neben ihm lag sein Gewehr. Ob der Tod durch Unfall oder Verbrechen herbeigeführt wurde, ist noch nicht geklärt. In letzter Zeit hatte Kett in seinem Revier einen des Wilderns verdächtigten Burschen verfolgt — In Eggried ist in der Nacht aus unbekannter Ursache das Anwesen des Lehwirts Josef Bette mit samt dem Mobilat abgebrannt. — Vor einigen Tagen weilte der Federnputzer Julius Schuster von Markt Dfingen mit seinem Wohnwagen in Buttenwiesen. Ein im Menageriewagen ausgebrochenes Feuer vernichtete den ganzen Wagen samt den darin befindlichen Tieren: einen Christbär, einen Silberfuchs, Schildkröten, Schlangen usw.

Bifingen in Hohenz., 13. Febr. Näher Tod. Im Distrikt Lindenwald wurde der Schmiedmeister Bizer aus Engfstadt neben seinem Einspännerführer legend tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Pforzheim, 13. Febr. Heiratswindler. Ein angeblicher Verwaltungssekretär, Emil Franz aus Durlach, verstand es, einer Witwe aus dem Württembergischen, die er durch eine Heiratsanzeige kennenlernte, durch die Vorspiegelung, er wolle sie heiraten, nach und nach 670 Mark zu entlocken. Als die geprellte Witwe sich vor einigen Tagen nach Karlsruhe begab, um die letzten Vorbereitungen für die Hochzeit zu treffen, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß ihr Bräutigam aus seiner letzten Wohnung, wo er sich unangemeldet aufgehalten hatte, mit Saal und Bad — unbekannt wohin — verschwunden war. Der saubere Bräutigam wird von acht Behörden gesucht.

## Lokales.

Wildbad, den 14. Februar 1931.

Schifffahrt. Am Sonntag, den 15. Februar verkehren Schifffahrtzüge Wildbad an 8.19 Uhr und ab 19.05 Uhr.

Reichsbahnvergünstigungen für die Veranstaltung von Verwaltungs- und Gesellschaftsfahrten, sowie Gesellschaftsfahrten. 1. Die Besteller von Gesellschaftsfahrten (Bereine, private Reisebüros und sonstige Veranstalter von Sonderzügen) erhalten für je 100 bezogene ganze Fahrkarten zwei Sonderzugskarten, bei Abnahme von mehr als 500 ganzen Fahrkarten für je weitere 100 ganze Fahrkarten drei Sonderzugskarten ohne Bezahlung für die im Sonderzug geführte niedrigste Wagenklasse und für die Strecke, für welche die Mehrzahl der Fahrkarten verkauft worden ist. Angefangene 100 werden hierbei als voll angesehen. Je zwei Fahrkarten zum halben Preis werden als eine ganze Fahrkarte gerechnet. 2. Die gleiche Vergünstigung wird auch für erfolgreiche Werbung für Verwaltungsfahrtzüge der Reichsbahn gewährt. 3. Weiter können bei Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten mit der Eisenbahn in geeigneten Fällen Personen, die sich um das Zustandekommen solcher Fahrten durch eifrige Werbung besonders hervorgetan haben und die im Interesse der Eisenbahn auch die Betreuung der Reisenden während der Fahrt übernehmen, auf je 100 durch sie bezogene Fahrkarten bis zu zwei gebührenfreie Karten gewährt werden.

Dom Musikverein. Auf die heute abend stattfindende Generalversammlung des Musikvereins, in der ein Film vom Verbandsmusikfest in Pforzheim aufgeführt wird, weisen wir auch an dieser Stelle nochmals hin. Gleichzeitig machen wir die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die musikalischen Darbietungen der Kapelle unter der Leitung des neuen Dirigenten Herrn Hagmann stehen, dem ein guter Ruf vorausgeht.

Was am Sonntag in Wildbad geboten wird. Auf dem Sommerberg findet der Jugendsporttag des nördlichen Schwarzwaldgautes und ein Rodelrennen statt; in der Rennbahn veranstaltet die Kleinkaliber-Schützenabteilung ihr Jubiläums-Beschießes; auf dem Sportplatz finden zwei Fußballwettkämpfe des Arbeiterportvereins gegen „Freie Turner, Altensteig“ statt; der Spielbeginn ist für die 2. Mannschaft auf 1 Uhr, für die 1. Mannschaft auf 2.30 Uhr festgesetzt.

Instrumental-Konzert. Die Wildbad-Neuenbürger Musikschule des Direktors Ernst Müller veranstaltet am

Sonntag nachmittag im Saal des Hotel Post ihr 2. Konzert mit ganz auserlesenen Programmen. Wie das im Dezember letzten Jahres abgehaltene Konzert, dürfte auch das morgige wieder zahlreich besucht werden. Jedenfalls bringt man den Darbietungen großes Interesse entgegen.

Mitglieder-Versammlung der Vaterhaus-Bausparkasse Pforzheim, Ortsgruppe Wildbad. Gestern abend 7 Uhr fand im Gasthaus zum Wilden Mann eine Versammlung der Vaterhaus-Bausparkasse statt, zu welcher der Geschäftsstellenleiter aus Pforzheim das Referat hielt. Nach der Begrüßung kam er gleich auf die unsinnigen Gerüchte zu sprechen, welche neuerdings im Umlauf sind. Daß die „Vaterhaus“ ihren Sitz so plötzlich nach Nürnberg verlegt habe, habe selbstverständlich keine Gründe. Die Verlegung sei schon im Herbst vorigen Jahres von den Gesellschaften beschlossen und vom Aufsichtsrat genehmigt gewesen. Da nun in Nürnberg gerade so günstige Büroräume frei wurden und zu befürchten war, daß sie bei nicht sofortigem Bezug anderweitig vermietet werden, mußte der Umzug sofort erfolgen. Es ist also ein ganz natürlicher Vorgang gewesen, warum die „Vaterhaus“ so schnell von Pforzheim weggezogen sei. An den sonstigen internen Einrichtungen der „Vaterhaus“ ist nicht das geringste geändert. In den Vorstand der Gesellschaft wurden jedoch neu aufgenommen: Herr Dr. jur. Berberich sowie Herr Bankdirektor Curschmann von der Volksbank in Kirchheim-Bolanden. Die Sicherheit der Spargelder ist nach wie vor die größte, die es überhaupt geben kann. Alle Zahlungen dürfen nur auf Sperrkonten geleistet werden. Diese Sperrkonten werden von einer vereidigten Treuhänder-Gesellschaft zu Gunsten der Bausparer überwacht und kann ohne die Genehmigung des Treuhänders keine Mark von den Sperrkonten abgehoben werden. Der Treuhänder gibt aber außer den der Verwaltung zustehenden Aufwänden nur Gelder an die Bausparer gegen erstklassige Sicherheiten frei. Ein Konkurs der Bausparkasse selbst ist vollständig ausgeschlossen, da dieselbe keine Erwerbsgeschäfte betreibt und somit keine Gläubiger hat. Auf die Anfrage, wie es nun mit dem Kontakt zwischen den Bausparern und der Verwaltung sei, erklärte der Referent, daß sich eine Landesgeschäftsstelle in Pforzheim (Untere Rodstraße 13) befindet, welche sich die größte Mühe geben wird, die innigste Verbindung mit den Bausparern aufrecht zu erhalten und die Belange der Bausparer in treuester Weise auch der Direktion gegenüber vertreten wird. Die Versammlung, welche von 43 Personen besucht war, war von den Ausführungen des Referenten hochbefriedigt und konnte in voller Harmonie geschlossen werden.

Richtigstellung. Bei den Wettläufen des Schilklub Schwarzwald am letzten Sonntag erhielt in Herrenklasse 2 nicht Wilhelm Mößlinger-Sprollhaus, sondern Wilhelm Magentreuter-Sprollhaus, den 1. Preis in 1 Std., 42 Min., 06 Sek.

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag nachm. 3.30 Uhr wird die volkstümliche Operette „Der fidele Bauer“ zum letzten Male zu kleinen Preisen gegeben.

## Hüllen können täuschen

Ich weiß es, wir alle gehen jaghaft blickend umher. Ach, jeder Mensch ist ein selbständiges Einzelwesen, er ist stolz darauf und bildet sich ein, er wohne in einer rings umflossenen Burg — aber wenn er sich beobachten könnte, so sähe er sich herumgeben mit dem Teller und um ein Almosen der Zustimmung, der Anerkennung, der Bewunderung bitten, mehr noch um das Almosen der Beachtung, der Ehduld und nur einer Antwort. H. Defer.

Ein Mensch laugt in der Gesellschaft nur so viel, als er für sich laugt und etwas wert ist. Frommel.

## Masken

Warum, Ihr Menschen, sucht Ihr so frampfhaft nach der Maske? Warum gebt Ihr Euch so anders als Ihr seid und bringt Euch dadurch um den ganzen Reichtum des Erlebens? Warum verhängt Ihr Euch hinter einer Maske, die Euch doch nichts hilft?

Denn Ihr könnt die tausend Verräter Eures Wesens nicht abtöten. Ihr könnt Eure Augen nicht zudecken, ihre Finsternis und ihre Selbsteit, ihre Eitelkeit und ihre Stumpfheit; es sei denn, daß Ihr sie ausreißt! In Euren Augen aber liegt Euer ganzes Wesen verborgen und ist jedem zugänglich, der zu lesen versteht. Alle eure Masken helfen Euch nichts, eure Augen verraten Euch!

Und Ihr könnt Euer Handeln nicht verbergen, das, was in ihnen vom Schöpfer gezeichnet ist; es sei denn, Ihr hakt sie ab. In Euren Händen aber liegt so viel von Eurem Wesen, das Ihr so gerne verdecken möchtet, und ist jedem zugänglich, der es zu lesen versteht.

Und Ihr könnt Eure Haltung und Euren Gang nicht verändern, von dem schon der alte Weise sagt: „Eines Mannes Gehen und Gang zeigen, was an ihm ist.“ Warum verhängt Ihr Euch hinter diesen Panzern und

bemalten Masken, Ihr Menschen, wo Euch doch tausend Verräter verraten? Erkennet Euch selbst; werdet, was Ihr werden sollt! Seid Euch aber stets bewußt, daß Ihr Euer Wesen nicht verbergen könnt. Es gehen Menschen neben Euch, die eure Verräter kennen und mehr in Euch zu lesen verstehen, als Ihr haben wollt.

Wenn Euer Wesen aber schon so offen vor manchen Menschen liegt, wie viel offener vor dem, von dem Ihr es habt, der Euch durchsaut bis auf die tiefste Tiefe, der an Euch arbeitet, die alten Schäden wegnehmen, Euch ein neues Wesen geben und so Eurer wahren Bestimmung zuführen möchte. F. H.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wer erhält die Mainau? Der schwedische Prinz Bismarck, der sich gegen den Willen seines königlichen Großvaters mit Fräulein Karin Nystrandt verlobt hat, wird, wie jetzt aus Stockholm gemeldet wird, trotz seiner Ehe mit einer Bürgerlichen nicht auf den Besitz von Schloss Mainau verzichten müssen. Der Großherzog von Baden hatte das Schloss seinerzeit seiner Schwester, der Königin Viktoria von Schweden, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß es nach ihrem Tod in den Besitz Prinz Wilhelms und später auf dessen Sohn Bismarck übergeht, vermacht. Der Prinz wird voraussichtlich den Namen Prinz Bernadotte annehmen.

Sarrafani will Oberbürgermeister werden. Der Zirkusdirektor Stosch-Sarrafani hatte sich um den Posten des Berliner Oberbürgermeisters beworben. Nunmehr hat Stosch-Sarrafani an den Berliner Stadtverordnetenversammlung ein neues Schreiben gerichtet. Darin beklagte er sich, daß man ihn lächerlich zu machen versuche, daß seine Bewerbung ernsthaft gemeint sei, und daß es ihn reizte, die Stadt Berlin, die sich in ähnlicher Lage befinde, wie sein seinerzeit zusammengebrochenes Zirkusunternehmen, wieder emporzuführen.

Vermögensfall. Die Tochter eines in Riegel (Baden) geborenen Deutschamerikaners, Lilly Wehrle, hat der Gemeinde Riegel testamentarisch 300 000 M. vermacht. Das Geld bleibt einer Schwester der Verstorbenen bis zu deren Tod im Nießbrauch. Der Nachlaß soll auf Wunsch der Erblasterten zum Bau eines Heims verwendet werden, das der Unterbringung älterer alleinlebender Personen dienen soll.

Großfeuer. Die große Möbelschreinerei des Bochumer Berets in Bochum ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist groß.

Wahnsinnstat eines norwegischen Kapitäns. In Baltimore lief am 10. Februar der norwegische Dampfer „Sivastien“ ein. Auf der Fahrt war der Kapitän plötzlich wahnsinnig geworden. Er bedrohte die Besatzung und verwundete den ersten und zweiten Offizier. Schließlich gelang es, ihn zu überwältigen und in Eisen zu legen. Der zweite Offizier hat Schußverletzungen an der Brust davongetragen, während der erste Offizier nur leicht verletzt wurde.

Uoyddampfer „Münster“ wieder flott. Der im Hafeneingang von Beracruz aufgelaufene Uoyddampfer „Münster“ ist wieder flott gemacht. Der Dampfer hat keinerlei Schaden erlitten.

Verlust von 20 Milligramm Radium. Der Arzt Dr. Wallon erschien am Donnerstag auf einem der Pariser Polizeikommissariate und erklärte, er habe auf der Straße zwei kleine goldene Röhren mit je 10 Milligramm Radium verloren. — Das Radium ist bekanntlich nicht nur sehr teuer, sondern bei nicht sachverständigem Gebrauch auch sehr gefährlich.

## Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag Estomihi (sei mir ein starker Hort! Ps. 71, 3), den 15. Februar 1931.

9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 20, 20—28; Lied 417) Stadtpfarrer Dauber.

10.45 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber.

5 Uhr Bibelstunde und Gemeindefeststunde Stadtvikar Hessler.

8 Uhr abends Volksbundabend im Gemeindefestsaal.

Donnerstag, den 19. Februar 1931.

8 Uhr abends Frauenabend im Gemeindefestsaal.

## Katholischer Gottesdienst.

Sonntag Quinquagesima.

7.15 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten, anschließend Andacht.

Wertag: Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7.30 Uhr hl. Messe.

Aschermittwoch 8 Uhr Aschenweihe, Aschenbestreuung und Bußamt, Freitag abend 6 Uhr Festandacht.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Wertag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Wertag bei der hl. Messe, Montag nicht, Donnerstag 6.25 Uhr.

## Der Knoten ins Taschentuch

ist wieder gemacht, aber dieses Mal will ich es nicht vergessen, die billigen Preise auszunützen.

## Jetzt kaufen Sie am billigsten

das gute Edelweiß-Fahrrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine

## auch wenn Sie jetzt dazu noch kein Geld haben,

well Abnahme und Bezahlung später, also erst wenn Sie das Fahrrad oder die Nähmaschine brauchen, erfolgen kann.



## Warum gerade jetzt?

Das ist im Angebot Nr. 311 zu lesen!



Verlang. Sie sofort Angebot 311 und wenn Sie den Katalog 130 noch nicht haben, auch diesen.

Edelweiß-Decker, Deutch-Wartenberg 311  
Fahrradbau-Leistungs-fähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder



## Einzug der I. Rate Vermögenssteuer 1931

am 13., 14. und 16. Februar ds. Ja., je vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 1/2 Uhr,  
am Samstag den 14. ds. Mts. von 8 1/2 bis 1 Uhr,  
auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4.  
Bürgermeisteramt.

Wildbad im Schwarzwald.

Wir haben  
etwa 100 Zentner gut eingebrachtes  
**Heu und Stroh**

zu verkaufen und erbitten schriftliche Angebote bis Mittwoch  
den 18. Februar.

Staatl. Badverwaltung.

Forstverband Neuenbürg.

## Hunde nicht in den Wald!

In letzter Zeit mehren sich die Fälle wieder, daß Rehe  
und Hasen von wildernden Hunden gerissen werden.

Da das Wild z. T. infolge langer Abung, Kälte und der  
hohen Schneelage ohnedies sehr geschwächt ist, muß es auf  
der Flucht vor Hunden, vor allem von hochbeinigen, diesen  
leicht zum Opfer fallen. Die Hundebesitzer werden daher  
dringend ersucht, ihre Hunde nicht frei im Wald und Feld  
umherstreifen zu lassen.

Zu widerhandelnde müßten nach Art. 40 Pol.-Str.-Ges.  
mit Geldstrafe (bis zu 150 RM.) bestraft werden; außerdem  
hat der Hundebesitzer für den Schaden aufzukommen.

Das Forstpersonal ist befugt, wildernde Hunde u. U. ab-  
zuschließen.

Neuenbürg, den 13. Februar 1931.

Im Auftrag:  
Forstamt: Uhl.

## Zeitschriftenausträger

ehrlich und gewissenhaft,  
welcher gleichzeitig Abonnenten werben kann,  
gesucht.

Kautions in Höhe von 50 RM. muß gestellt werden.

Angebote unter A. S. 36 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

## KK Kleinkaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.

Sonntag mittag ab 1.30 Uhr

## Jubiläums-Becherschießen.

Die Teilnahme sämtlicher Schützen ist Ehrensache.

Nachmittags ab 2.30 Uhr

## Schießen auf Ehrenscheibe

Auch neueintretende Mitglieder sind teilnahme-  
berechtigt und sind jederzeit in unseren Reihen  
herzlich willkommen.

Abends ab 6 Uhr

treffen sich die Schützen mit Angehörigen in der  
Rennbachbrauerei zu einem

## gemütlichen Beisammensein.

Der Vorstand

## „Café Winkler“

Montag den 16. Februar 1931  
findet in sämtlich. Räumen große

## Fastnachts- Unterhaltung

statt.

Nur anständige Masken haben Zutritt.

Jetzt bedeutend billiger  
bei uns!

## BOHMIISCHE Bettfedern

Gerein. Bettfedern graue Pfd. M. 0.80, 1.10, halbw.  
Flaumrupf M. 2.90, weiße Schleiße M. 3.20, weiß.  
Halbdaunen M. 4.80, 6.80, Daunen 8.80, Große  
Ober- oder Unterbetten M. 13.—. Ia. in echt rot  
M. 26.—. Kissen dick gefüllt M. 4.80, Ia. echt rot  
M. 7.80. Von 9 Pfd. portofrei! Bei Nichtgefallen  
Geld zurück. / Muster und Katalog gratis.

Bettfedernversand M. Mühldorfer, Heidmühle 511  
begr. Wald (Schm. Grenze).



## Musikverein Wildbad e. V.

Die diesjährige

## General-Versammlung

findet am Samstag den 14. Februar 1931, abends 7 1/2 Uhr,  
im Saale des Gasthauses „Alte Linde“ statt.

Vor Eingang in die Tagesordnung läuft ein  
Film vom 7. Verbandsmusikfest in Pforzheim  
und werden die verehrl. Mitglieder freundlich dazu eingeladen.

Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Etwaige Anträge wollen bis spätestens Freitag den 13. Fe-  
bruar schriftlich bei Herrn Kassier Eugenhan abgegeben werden.

Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Verwaltungsrat.

## Evangelischer Volksbund.

### Die jährliche Mitgliederversammlung

wird am Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr im Ge-  
meinschaftsaal abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht und Kassenbericht.
2. Wahl des Ausschusses.
3. Vortrag über Pfarrer Stättich.
4. Mitteilungen aus dem Gemeindeleben.

Der Vorstand.

## Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 15. Februar 1931  
Nachm. 3.30 Uhr — Zu kleinen Preisen

Die volkstümliche Operette

## Der fidele Bauer

Operette in 3 Akten von L. Fall  
Beginn 3.30 Uhr — Ende 6 Uhr

## Gewerbe- und Handelsverein.

Am Montag den 16. Februar, abends 8 Uhr, findet  
im „Hotel Sonne“ eine

## Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. betr. Offenhalten der Läden an Sonntagen für Saison 1931.
2. Wahlen. 3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Der Vorstand.

## Musik-Schule Wildbad und Neuenbürg.

Sonntag den 15. Februar 1931  
abends 5 Uhr  
im Saal des „Hotel Post“ in Wildbad  
(mit Restauration)

## 2. Instrumentalkonzert

ausgeführt von der „Orchester-Klasse der Wildbader und  
Neuenbürgers Musikschule“ sowie Schülern u. Schülerinnen  
von Wildbad und Neuenbürg.

Leitung: Musikdirektor Müller.

VORTRAGS-FOLGE:

1. Kaiserjäger, Marsch . . . . . Rich. Eilenberg
2. Japanischer Laternentanz . . . . . Yoshitomo
3. Ganz allerliebst, Walzer . . . . . Waldteufel
4. Auf einem persischen Markt . . . . . Alb. Ketelbey
5. Lustspiel-Ouverture . . . . . Kéler-Béla

Pause

6. Rendezvous, Rokoko-Gavotte . . . . . Aletter
7. Abend in Toledo, Intermezzo . . . . . Schmeling
8. In einem kühlen Grunde, Idyll . . . . . Rich. Eilenberg
9. Fiedermaus-Potpourri . . . . . Joh. Strauß
10. Feuer los, Marsch . . . . . Holzmann

Beginn des Konzertes punkt 5 Uhr.  
Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pf. Eintritt erhoben.

Programm frei.

Freunde guter Musik sind höfl. eingeladen.

## Fastnachts-Küchle billig

Samstag, Montag, Dienstag

1 Pfd. Kokosfett  
1 „ Pflaumenmus  
zusammen **80** s

2 Pfd. Mehl 00  
1 „ Pflaumenmus  
zusammen **95** s

1 Pfd. Schmalz  
1 „ Pflaumenmus  
zusammen **1.05**  
R.M.

... und 5% Rabatt

## Pfannkuch

## Aerztlich empfohlen

gegen Husten, Heiser-  
keit und Katarrh sind  
die bewährten „Kai-  
ser's Brust-Caramel-  
len“. Weisen Sie Nach-  
ahmungen zurück und  
beachten Sie, daß über  
15000 beglaub. Zeug-  
nisse für die großen  
Erfolge sprechen, die  
erreicht wurden mit

**Kaiser's**  
Brust-Caramellen  
mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Stadtpotheke  
H. Stephan; Eberhard-Drogerie  
K. Plappert; Wilhelm Bott;  
Emille Hammer; Ludw. Kappel-  
mann; C. Aberle, Inh. C. Blu-  
menthal u. wo Plakate sichtbar.

## Schreibmaschinen

Obst Zubehör kaufen Sie billigst bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

## Nation. Frauendienst.

Montag  
nachmittag 3 Uhr  
„Windhof“

2 neue Schwabentbücher  
gefüllt mit Frohsinn u. Humor

(sind schon erschienen)

Eugen Geiger

## Hano!

Schwäbische Gedichte, Preis RM. 1.50

## In der Leute Mund

Balladen, Sagen, Fabeln, Legenden u. Sagen  
Preis gebunden RM. 3.50

Beides köstliche Gaben für alle Heimatfreunde,  
unsere Jugend, für das Weihnachtsfest

Zu beziehen bei Borensendung des Betrages  
portofrei durch

Maria Neubert, Versandbuchhandlung  
Stuttgart, Silberburgstraße 80B

## Mehr Werbe-Drucksachen!

## Mehr Verkaufserfolge!

## Arbeiter- Sport- Verein Wildbad.

Sonntag, 15. Februar  
nachm. 1 und 2.30 Uhr

## Wettspiele

gegen  
Freie Turner, Altensteig

Spielbeginn:  
2. Mannschaft 1 Uhr nachm.  
1. Mannschaft 2 1/2 Uhr „  
Zum Besuch ladet ein  
Die Spielleitung.

## Jahrgang 1911.

Samstag abend 8.30 Uhr

## Zusammenkunft im „Grünen Hof“.

Wollständiges Erscheinen  
dringend notwendig.

## Jagd!

Gehagte Waldjagd oder  
Anteil, auch Begehungsrecht,  
möglichst mit Jagdhaus oder  
Hütte, von waidgerechtem  
Jäger zur Verbringung von  
Wochenende und Ferien

gesucht.

Offerten unter C. P. 37 an  
die Tagblattgeschäftsstelle.



## Lebewohl

das beste Mittel gegen  
**Hühneraugen**  
Blechl. (8 Pflaster) 75 Pfg.  
in Apotheken und Drogerien.  
Sicher zu haben:  
Eberhard-Drog. Apoth. K. Plappert.

